



Laser gegen Raser; Verkehrsunfall mit Verletzten: Die Zahl der Verkehrstoten in Österreich geht kontinuierlich zurück.

Straßen werden sicherer

2017 verunglückten auf Österreichs Straßen 413 Menschen tödlich, darunter acht Kinder. Es handelt sich um die bisher niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit 1950.

Im vergangenen Jahr verunglückten 413 Menschen auf Österreichs Straßen tödlich. Das sind um 19 (4 %) weniger als 2016 (432). Es handelt sich um die bisher niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit Beginn der Aufzeichnungen im BMI im Jahr 1950.

Die Zahl von 413 Verkehrstoten ist ein Siebentel der Zahl der Todesopfer des Jahres 1972, dem „schwärzesten Jahr“ der Unfallstatistik (2.948 Tote). Die Zahl zugelassener Fahrzeuge in Österreich nahm seit 1972 von 2,5 Millionen auf 6,8 Millionen zu.

Im Burgenland gab es im vergangenen Jahr 25 Verkehrstote (2016: 19), in Kärnten 30 (33), in Niederösterreich 93 (112), in Oberösterreich 81 (90), in Salzburg 44 (31), in der Steiermark 76 (72), in Tirol 29 (45), in Vorarlberg 15 (11) und in Wien 20 (19).

Eine Zunahme der Zahl an Verkehrstoten gab es im Burgenland (+6), in Salzburg (+13), in der Steiermark (+4), in Vorarlberg (+4) und in Wien (+1). Einen Rückgang gab es in Niederösterreich (-19), Tirol (-16), Oberösterreich (-9) und Kärnten (-3).

Verkehrsbeteiligung. Bei den tödlichen Verkehrsunfällen 2017 verloren 182 Pkw-Insassen ihr Leben, 24 Lkw-Insassen (davon 16 in Klein-Lkws), 83

Motorradfahrer (davon 10 mit Leicht-Motorrädern), 13 Mopedfahrer, 32 Radfahrer (davon 7 mit Elektrofahrrädern), 72 Fußgänger, 5 Traktorlenker und -mitfahrer, 1 Quadlenker und 1 Lenker eines Pocketbikes. Angestiegen gegenüber 2016 ist die Zahl der getöteten Mopedfahrer, zurückgegangen ist die Zahl der getöteten Radfahrer und Pkw-Insassen.

Der schwerste Unfall im vergangenen Jahr ereignete sich am Sonntag, 10. September 2017, um 5:40 Uhr auf der A 21 (Wiener Außenring-Autobahn) bei Heiligenkreuz in Niederösterreich. Bei einem Anprall eines Kleinbusses gegen einen Brückenpfeiler wurden fünf Insassen aus Rumänien getötet und drei weitere schwer verletzt. Die Verunglückten waren auf dem Weg von Deutschland nach Rumänien.

Hauptunfallursachen der tödlichen Verkehrsunfälle im Vorjahr waren Unachtsamkeit/Ablenkung (32 %) und nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit (26 %). Weitere Ursachen waren Vorrangverletzungen (11 %), Fehlverhalten von Fußgängern (8 %), Überholen (7 %) und Missachtung von Geboten/Verboten sowie Übermüdung mit je drei Prozent. Die restlichen ver-

muteten Unfallursachen waren Herz-/Kreislaufversagen/akute Erkrankungen am Steuer, mangelnder Sicherheitsabstand, Hindernisse auf der Fahrbahn und technische Defekte. Alkohol war bei 19 (4,8 %) der 393 tödlichen Unfälle mit im Spiel.

Acht Kinder starben 2017 auf Österreichs Straßen, davon vier als Pkw-Insassen, drei als Fußgänger, und ein Kind als Radfahrer. 2016 verunglückten sieben und 2015 elf Kinder tödlich.

Bei Kollisionen auf Eisenbahnübergängen verunglückten zehn Menschen tödlich (2016: 16). Acht Fußgänger kamen auf Schutzwegen ums Leben, 2016 waren es 23. Vier Tote gab es 2017 in Straßentunneln (2016: 8). Bei Verkehrsunfällen mit Geisterfahrern kamen 2017 zwei Verkehrsteilnehmer ums Leben (2016: 1).

56 Verkehrstote gab es auf Autobahnen und Schnellstraßen; das bedeutet einen Anstieg um 22 Prozent gegenüber 2016 (46). Der Großteil der tödlichen Unfälle ereignete sich auf den ehemaligen Bundesstraßen (150 Getötete), Landesstraßen (121) und sonstigen Straßen (86). 147 (37,4 %) aller tödlichen Unfälle waren Alleinunfälle. 72 der Getöteten waren beim Unfall nicht angegurlet. *Otmar Bruckner*

FOTOS: EGON WEISSHEIMER